



## Predigt 23.2.2020

# Unser Körper – ein Werkzeug für Gott

Aus der Serie: LEIBHAFTIG

von Thomas Altwegg

Ausgehend von unserem Jahresvers (Röm 12,1) gehen wir in einer zweiteiligen Predigtserie der Frage nach, welche Bedeutung unser Körper für den Gottesdienst hat.

### Unser Leib als Opfer?

Dankbarkeit ist ein Opfer, an dem Gott Freude hat (Psalm 50,14.23). Unseren Leib als Opfer darzubringen (Römer 12,1), beginnt mit Danken. Nick Vujicic, der ohne Arme und Beine geboren worden ist, meint: "Ich habe die Wahl, wütend auf Gott zu sein für das, was ich nicht habe, oder dankbar für das, was ich habe."

Wenn der Schöpfer uns etwas anvertraut, erwartet er einen verantwortungsvollen Umgang damit. Wir tun ihm keinen Gefallen, wenn wir unseren Körper vernachlässigen oder gar ablehnen. Fürsorge für die Schöpfung (Genesis 1,28) beginnt beim eigenen Körper, der zudem von Gott zu einem Tempel des Heiligen Geistes geweiht worden ist (1. Korinther 6,19). Fürsorge schliesst angemessene Pflege, gesunde Ernährung, genügende Bewegung und ausreichende Erholung mit ein. Wenn wir uns in unserer Haut wohl fühlen, wohnt auch Gott gerne bei uns.

Doch der Körper ist uns nicht nur zum eigenen Nutzen gegeben. "Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?", fragt Paulus (1. Korinther 6,15). Unsere Augen, Ohren, Füsse und Hände sind Werkzeuge Gottes zum Dienst an der Welt. Das malt uns Jesus im Gleichnis des barmherzigen Samariters vor Augen (Lukas 10,25-37). Sind wir bereit, uns und unseren Besitz zum Wohl des Nächsten und zur Förderung des Reiches Gottes einzusetzen? Sind wir bereit für dieses Opfer?

### Die Macht der Gewohnheit

Gewohnheiten sind eine grossartige Sache. Gott hat uns so geschaffen, dass wir viele Abläufe unseres Lebens auf Gewohnheiten übertragen können. Ein Kind guckt das Sprechen, Denken, Fühlen und Handeln von seinen Bezugspersonen ab. Es ahmt nach, lernt dabei viele gute Dinge und formt seine Persönlichkeit.

Doch auch schlechte Gewohnheiten verankern sich tief in uns. Wir tun nicht automatisch das Gute. Die Sünde nistet sich ein und mit der Zeit wird Fehlverhalten so normal, dass es fast schon unnatürlich erscheint, das Richtige zu tun. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Gewohnheiten in unsere Nervenbahnen übergehen. Diese bleiben im Körper, auch wenn ein Mensch sein Leben Jesus Christus anvertraut. Meint Paulus wohl das mit der Aussage, die Sünde stecke in unseren Gliedern (Römer 7,23)?

Wenn unser Körper ein Werkzeug für Gott sein soll, müssen wir neue, ihm wohlgefällige Gewohnheiten einüben. Als Christen haben wir einen entscheidenden Vorteil: Wir können diese Aufgabe zusammen mit Jesus Christus angehen. Unser Wille ist viel zu schwach, um uns von schlechten Gewohnheiten zu befreien (Römer 7,15-20), aber bei Gott sind alle Dinge möglich (Markus 10,27; 9,23)! Heiligung bedeutet, in Interaktion mit dem Heiligen Geist heilige Gewohnheiten einzuüben.

### Die Bedeutung geistlicher Formung

Unser Leib ist eminent wichtig für einen das ganze Leben umfassenden Gottesdienst (Kolosser 3,17). Unser Körper ist wie ein kleines Königreich, wo unser kleiner Wille die Möglichkeit hat zu regieren. Geistliche Übungen wie Stille Zeit, Busse, Dienst, Gebet, Anbetung oder Fasten wollen uns dabei helfen. Sie möchten uns zur Quelle führen, wo wir Gottes Gnade trinken. Wir setzen uns dem Wirken des Heiligen Geistes aus und erlauben ihm, unsere Gewohnheiten neu zu verkabeln. Das aber geschieht nicht losgelöst von unserem Willen. Sportler müssen gewisse Bewegungsabläufe so lange üben, bis sie ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Damit vergleichbar möchten geistliche Übungen uns dazu befähigen, alte Muster abzulegen und neue einzuüben. Geistliche

Missbildung herrscht dort, wo unser Wille vom Körper und seinen Bedürfnissen bestimmt und verklavt wird. Geistliche Neubildung bedeutet, in Übereinstimmung mit Gott gute Gewohnheiten einzuüben und Jesus ähnlicher zu werden.

Sind wir willig, unseren Leib als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen? Es wird uns etwas kosten - aber der Lohn ist unvergleichlich viel höher als der Preis!

## Vertiefung

### persönlich oder gemeinsam

Dankbarkeit ist ein Opfer, das Gott gefällt: Wie zeigst du Gott deine Dankbarkeit für deinen Körper?

Wie sorgst du für deinen Körper? Welchen Stellenwert gibst du der Ernährung, Bewegung und Erholung?

Wie sorgst du mit deinem Körper und deinen Gaben für andere? Was lernst du vom Vorbild des barmherzigen Samariters (Lukas 10,25-37)?

Über welche guten Gewohnheiten freust du dich? Welche schlechten Gewohnheiten möchtest du in Zusammenarbeit mit Gott ändern? Wie gehst du es an? Wer hilft dir dabei?

Was meint John Ortberg wohl mit der Aussage, schlechte Gewohnheiten würden nicht korrigiert durch die Fähigkeit, korrekte Theologie wiederzugeben?

Mit welchen geistlichen Übungen hast du schon Erfahrungen gemacht? Was möchtest du neu ausprobieren?